

Grußwort von Lothar Mark, Vorsitzender der AWO Mannheim

"So freudig und gern wir alle in der Gegenwart stehen sollen, um darin das unsere zu tun, so wichtig ist es auch, immer wieder zurückzuschauen, die Gegenwart an der Vergangenheit zu prüfen und sich an dem, was gut daran war, neu zu orientieren. Nicht, um in der Vergangenheit zu beharren, sondern immer wieder, um erneut für die Zukunft bereit zu sein." (Marie Juchacz)



Lothar Mark

Liebe Leserinnen und Leser,

vor fast 90 Jahren – auf den Trümmern des Ersten Weltkrieges - gründete die Sozialdemokratin Marie Juchacz, Vorreiterin des Frauenwahlrechts und erste Rednerin vor der deutschen Nationalversammlung, die Arbeiterwohlfahrt. Grundlegend war die Idee, in schwieriger Zeit Selbsthilfe und Solidarität in eine moderne Wohlfahrtspflege hinein zu tragen.

Seit damals hat sich viel verändert. Nach einer Zeit, die den Menschen relative soziale Sicherheit gebracht hatte, waren die letzten Jahre geprägt durch eine Verschärfung der Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit. Die demographischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen und die eingeleiteten politischen Rahmenprozesse in den sozialen Sicherungssystemen stellen die freie Wohlfahrtspflege insgesamt und auch die Arbeiterwohlfahrt in Mannheim vor immer größere Herausforderungen. Insbesondere die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen befinden sich in einem Prozess tief greifender Reformen und Neustrukturierungen. Darüber hinaus hat sich die sozialrechtlich vorrangige Stellung der Wohlfahrtsverbände (Subsidiaritätsprinzip) in Deutschland nachhaltig verändert. Durch zahlreiche gesetzliche Änderungen sind verstärkt Markt- und damit auch Wettbewerbselemente eingeführt worden. Nicht zuletzt hat die bereits seit einigen Jahren zu beobachtende Ökonomisierung der Sozialarbeit das Verhältnis zwischen Kostenträgern und freier Wohlfahrtspflege verändert. Dies ist auch Ausdruck der zunehmenden Globalisierung.

Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als ich AWO-Vorsitzender in Wallstadt, Stadtrat und später Dezernent für Schulen, Kultur, Sport- und Bäderwesen war. Da wurde in Mannheim der Artikel 20 des Grundgesetzes gelebt, die Subsidiarität groß geschrieben. An die Stelle früherer nachbarschaftlicher Verbindungen treten heute Vertragsverhältnisse, die vom Auftragnehmer - sprich den Wohlfahrtsverbänden - vorrangig die Erbringung wirtschaftlicher und qualitativer Mindeststandards einfordern.

Der Sozialstaat in Deutschland und die AWO als eine der größten Organisationen in der Sozialarbeit stehen vor einer Bewährungsprobe. Der Kreisverband Mannheim sieht diese Entwicklung nicht primär als Risiko, sondern vor allem als Chance für eine eigenständige und positive Weiterentwicklung. Eine verlässliche und erfolgreiche soziale Arbeit kann nur gelingen, wenn Qualität und Wirtschaftlichkeit in Übereinstimmung gebracht werden.

Die Sonderkonferenz der AWO in Magdeburg im Sommer 2007 hat alle Gliederungen aufgefordert, ihre bisherigen Strukturen zu überdenken und neu zu gestalten. Es wurden Beschlüsse gefasst, die die Verbandsentwicklung auf einen guten Weg gebracht hat.

Die AWO Mannheim wird sich den neuen Rahmenbedingungen stellen und sich organisatorisch neu aufstellen. Das heißt, sie wird das Ehrenamt stärken und die wirtschaftliche Kompetenz in hauptamtliche Hände legen, um schnell und kompetent handeln zu können und dem Markt Rechnung zu tragen. Nicht die Wohlfahrtsverbände untereinander konkurrieren miteinander, vielmehr nimmt die Zahl der privaten Anbieter von Pflegeheimen und Diensten ständig zu. Hier muss durch ein eigenes Profil Flagge gezeigt werden. Wo AWO drauf steht, muss auch AWO drin bleiben. Das AWO-Herz ist das Markenzeichen für Verlässlichkeit und Qualität.

Die Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege ist in Baden-Württemberg in den Artikeln 6 und 87 der Landesfassung festgeschrieben, aber es liegt an uns, dies als Möglichkeit zu Gunsten der freien Wohlfahrtspflege zu nutzen. Deshalb müssen wir die Zusammenarbeit in den Organisationen, Verbänden, Selbsthilfegruppen und Wohlfahrtsverbänden künftig stärker zu einem Netzwerk auf- und ausbauen. Als AWO-Kreisverband Mannheim haben wir die Chance und den Auftrag, uns in der Metropolregion Rhein-Neckar über die Landesgrenzen hinaus mit anderen AWO-Kreisverbänden besser zu vernetzen.

2007 konnte mit der Stadt Mannheim ein Vertrag über die Daseinsfürsorge abgeschlossen werden. Darin heißt es unter anderem, die Repräsentanten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege seien sich im Interesse der Bevölkerung einig, dass das geschaffene System die beste Basis für bedürfnisgerechte, gemeindenahе und -geprägte soziale Dienstleistungen bietet, um auch den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Ich setze meine ganze Kraft dafür ein, um die Neuorientierung der AWO erfolgreich zu gestalten. Um der AWO eine Zukunftsperspektive zu geben, müssen wir alle Einrichtungen und Angebote auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz prüfen und dort notwendige Maßnahmen treffen, wo sie gefragt sind. Die Umsetzung unserer Visionen könnte ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der AWO Mannheim werden. Dazu brauchen wir aber auch die Unterstützung von Dritten, von Hochschulen, aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Lassen Sie uns auch nach fast 90 Jahren Bestehens der AWO daran arbeiten, dass unsere Organisation ein verlässlicher Partner für alle bleibt, die auf soziale Hilfestellung und eine starke Schulter angewiesen sind.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lothar Mark'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Mitglied des Deutschen Bundestages
Ehrenamtlicher Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Mannheim

